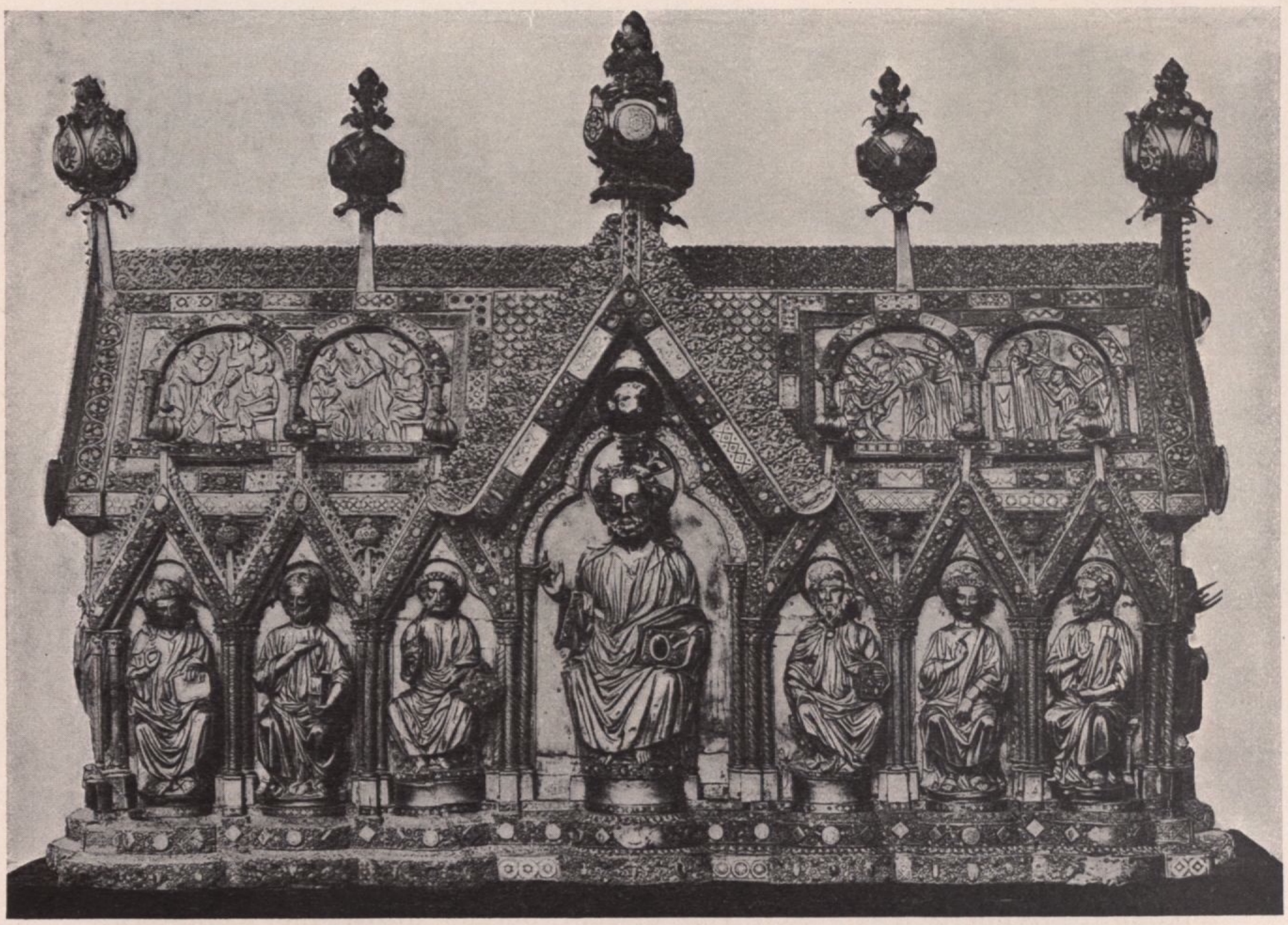

Elisabeth-Schrein in Marburg

Das dritte Stadium ist jenes der vollen Reife; auch zu dieser Zeit steht ein überragender Meister im Mittelpunkte, der aber diesmal vorläufig anonym bleibt und von Falke als „Meister des Annoschreins" bezeichnet wird. Diese Schlußperiode hat die glänzendsten Werke wie den Dreikönig-Schrein im Kölner Dome (Abbildung Seite 15) hervorgebracht, aber sie verrät sich andrerseits auch als Vorläuferin des Endes, indem sich die Emailkunst zu dieser Zeit bereits wesentlich auf die Dekoration untergeordneter Flächen beschränkte, während die Figuren fast ausnahmslos durch Treibarbeit hergestellt wurden: dem gesteigerten haptischen Bedürfnis vermochte an der menschlichen Figur das Email offenbar nicht mehr Genüge zu leisten. Kennzeichnend für die Werke dieser Periode sind die überaus flüssigen Linien, namentlich in den Silhouetten der dekorativen Tierfiguren (Abbildung Seite 15), die in der Regel in wenig gravierten Goldbronzeflächen auf kobaltblauen Emailgrund gesetzt wurden. Ferner begegnen in dieser Schlußperiode mit zunehmender Häufigkeit geometrische Ornamente in aufgelöteten Zellen, die mit den Gruben, in die sie gebettet sind, das gemischte Email ergeben. Also in der Hauptsache — den Figuren — ein